

Den scharfen Speer zu senken.
Zerfallen magst du, kleines Haus,
Mit vielen Brüdern zog ich aus,
Ein größeres zu bauen.

Ein Haus der Freiheit und des Ruhms,
Der Weisheit, Schönheit, Stärke,
Eine Burg des alten Mittertums,
Ein Rüsthaus jedem Werke,
Das nach dem rechten Ziele strebt,
Ein Haus, in dem der Glaube lebt,
Die Liebe, Zucht und Ehre.

Der edlen Stämme sollen viel
In diesem Hause wohnen,
Bei Gottesdienst und Saitenspiel
Ein Herrscher in ihm thronen.
Der Herrlichste der ganzen Welt,
Ein Priester und ein Rittersheld, *Wo?*
Man heißt ihn deutscher Kaiser.

In diesem Hause soll ein Duell
Durch Gottes Huld entspringen,
Der wird so rein und silberhell
Durch viele Länder dringen,
Und wo er fließet, blüht ein Strauß —
O Heimat süß, o Vaterhaus!
Guth alle wird er laben.

Rehrt' ich nun heim, ein halber Mann,
Eh' ganz das Werk vollzogen,

So sähen mich wol fragend an,
Die früher mir gewogen.
Ich selber fühlte mich verbannt,
Die alten Bilder an der Wand,
Ich dürfte sie nicht grüßen.

Doch was ich denke, was ich finn',
O Heimat, ist dein eigen,
Daß ich dein treuer Kämpfer bin,
Soll Schwert und Zither zeigen,
Es kommt ein Jahr, es kommt ein Tag,
Daß ich dich wiedersehen mag;
Das wird mir Freude geben.

Und fand' ich nimmer mein Quartier,
Wär' anders mir gesponnen,
Vielleicht aus schönen Wunden mir
Das heiße Blut entronnen:
Auch noch im Grabe bin ich dein,
Man soll auf meinem Leichenstein
Von meinem Lande lesen.

Du heil'ges Meer, du stiller Strand,
Auch fern euch zu gehören,
Mein Heimatland, mein Preußenland,
Mag ich mich kühn verschwören.
Mein Volk, du bist zuerst erwacht,
So fest und freudig in der Schlacht,
O Volk zu Gottes Ehre.

Schenkendorf.

185. Frühlingsgruß an das Vaterland.

Wie mir deine Freuden winken
Nach der Knechtschaft, nach dem Streit!
Vaterland, ich muß versinken
Hier in deiner Herrlichkeit.
Wo die hohen Eichen sausen,
Himmelan das Haupt gewandt,
Wo die starken Ströme brausen,
Alles das ist deutsches Land.

Von dem Rheinfluss hergegangen,
Komm' ich, von der Donau Quell,
Und in mir sind aufgegangen
Liebessterne mild und hell.
Niedersteigen will ich, stralen
Soll von mir der Freudenschein
In des Neckars frohen Thalen
Und am silberblauen Main.

Weiter, weiter mußt du dringen,
Du, mein deutscher Freiheitsgruß,

Sollst vor meiner Hütte klingen
An dem fernen Memelfluß.
Wo noch deutsche Worte gelten,
Wo die Herzen stark und weich
Zu dem Freiheitskampf sich stellten,
Ist auch hei'ges deutsches Reich.

Alles ist in Grün gekleidet,
Alles strahlt im jungen Licht,
Anger, wo die Herde weidet,
Hügel, wo man Trauben bricht.
Vaterland, in tausend Jahren
Kam dir solch ein Frühling kaum;
Was die hohen Väter waren,
Heißet nimmermehr ein Traum.

Aber einmal müßt ihr ringen
Noch in eunster Geisterischlacht,
Und den letzten Feind bezwingen,
Der im Innern drohend wacht: